

Berg- und Talfahrt durch Pop und Punk

„I get hungry“ und „Facing my inner fears“ gewannen Halbfinale im Wettbewerb „Popmotor“

BONN/RHEIN-SIEG-KREIS.

Unterschiedlicher hätten die vier Bands beim ersten Halbfinale des Nachwuchswettbewerbs „Popmotor“ in der Godesberger Klangstation nicht sein können. Aber I get hungry“ aus Bonn, die schließlich als Erstplatzierte ins Finale einzogen, setzten dem Abend gleich zu Beginn die Krone auf. Zu zweit begannen Katja am Klavier und Pierre am Mikro ihren zwanzigminütigen Gig mit einem französischen Chanson. Erst mitten im Stück betraten Bassist und Schlagzeuger die Bühne, und plötzlich verwandelte sich der Auftritt der Bonner in einen Musiktrip erster Güte. Eine Berg- und Talfahrt durch Pop, und Punk mit Umwegen über akzentuiert krachenden Artrock legten die Vier zurück! Ihr einziger Feind schien der, musikalische Stillstand zu sein, und so sprang und verrenkte sich der Sänger, wech-

selte von laszivem Gesang zu stilvollem Schreien.

Geradeheraus brüllend agierte der Sänger der ebenfalls fürs Finale qualifizierten Band „Facing my inner fears“ aus Meckenheim. Wie Kreissägen kreischten die Gitarren der Metalhardcore-Band durch die Klangstation, während Sänger Marco Rondorf seinen ureigensten Ängsten brachial schreiend Ausdruck verlieh.

Kein Finale für Vorrunde

Sicherlich nichts für sanfte Ohren oder Gemüter, aber die Bühnenpräsenz von Rondorf war beeindruckend. Er animierte sein Publikum zum Klatschen und Hüpfen, sprang schließlich selbst von der Bühne ins Publikum. Mitten in der wütend um ihn herum tanzenden Menge sang er gemeinsam mit den Leuten. Ein gnadenlos-

ser Auftritt mit wippenden Köpfen und fliegenden Haaren.

Aber auch die beiden ausgeschiedenen Bands mussten sich keineswegs verstecken.

„Vorrunde“ aus Much bewegten sich musikalisch abwechslungsreich zwischen Deutschrock und Punk. Gleichzeitig bewiesen die vier Jungs ihren Ruf als gute Liveband mit Hitqualitäten und eine ordentliche Portion Humor mit Texten wie „Du bist Deutschland“ und „Ich bin Rockstar“. Mit ihrem selbstbetitelten Brötchenfunk überzeugten am Ende des Abends auch „Runaways fly“ aus Bad Neuenahr. Mal tanzbar, mal verspielt melodisch wechselten die vier Musiker immer wieder das Tempo der Songs, bauten dichte Spannungen auf und drückten wieder aufs funkige Rockpedal. Aber zwei der vier guten Bands mussten eben ausscheiden. (cpi)

